

Erfahrungsbericht Hong Kong

Mein Auslandssemester habe ich in Hong Kong, an der University of Hong Kong (Kurz HKU), absolviert. Ich habe drei Monate in Hong Kong gelebt und studiert. Es war eine sehr interessante Zeit. Hong Kong war in Aufruhr und die Demonstrationen waren selbstverständlich allgegenwärtig. Man wurde mit Hong Kong's Freiheitskampf konfrontiert, ob man wollte oder nicht. Das war jedoch nicht nur schlecht, ich habe in diesen drei Monaten mehr Menschlichkeit und Stärke gesehen als in meinem restlichen Leben zuvor. Es wäre jedoch falsch, die Schattenseiten außen vor zu lassen. Es gibt Gewalt, es gibt beängstigende Tage und es gibt starke Emotionen. Wer zurzeit ein ruhiges und unproblematisches Auslandssemester sucht, liegt mit Hong Kong leider falsch. Ich möchte an dieser Stelle jedoch erwähnen, dass nicht alles von den Demonstrationen überschattet wurde. Die Stadt und die Menschen, die in ihr leben, haben mir eine neue Art zu leben gezeigt. Ihr Mut hat mich inspiriert und ich bin als reiferer und vielleicht auch besserer Mensch zurückgekehrt. Zudem gibt es keine schönere Aussicht als von Victoria Peak!

Bevor ich meine persönlichen Erlebnisse schildere, würde ich gerne auf die Planung und den Entschluss, Hong Kong für ein Auslandssemester zu wählen, eingehen. Wer mit dem Gedanken spielt, ein Auslandssemester in Hong Kong zu verbringen, sollte folgendes mitbringen: vor allem anderen zunächst einmal Interesse an der asiatischen Kultur. In dem Moment, wenn man aus dem Flugzeug steigt und den Airport-Express Richtung Hong-Kong-Station nimmt, prallen zwei völlig verschiedene Welten aufeinander. Und ich rede hier nicht nur vom Besteck.

Gute Englisch Kenntnisse sind außerordentlich wichtig. Es ist zwar hilfreich, Kantonesisch, die in Hong Kong gesprochene Chinesisch-Variante, zu sprechen, man kommt aber auch gut nur mit Englisch zurecht. Ich jedenfalls bin damit gut klargekommen.

Als letzten Punkt muss ich erwähnen, dass vegetarisches Essen schwerer zu bekommen ist, als in Europa. Wenn man kein Fleisch isst, kann die kantonische Küche herausfordernd sein. Die

Planung des Hong Kong Trips ist im ersten Moment etwas überwältigend, jedoch gut machbar. Hierbei möchte ich mich herzlich bei Frau Jutta Bohn vom akademischen Auslandsamt bedanken. Die Planung besteht im Grunde aus vier Schritten.

Für das Auslandssemester muss man sich zunächst beim Anglistikbüro bewerben. Dafür ist ein Motivationsschreiben auf Englisch, ein Sprachzertifikat und eine Notenübersicht notwendig. Die Dokumente sind im Anglistikbüro abzugeben. Wenn man für das Auslandsemester genommen wird, kommt man automatisch in Kontakt mit dem Akademischen Auslandsamt. Dort bekommt man alle Informationen rund um den Aufenthalt.

Der nächste und aufwendigste Schritt ist das Studienvisum. Die HKU bietet hierbei den Service von „Cedars“ an. (<https://www.cedars.hku.hk/>) Diese Universitätseinrichtung stellt alle nötigen Formulare und Informationen rund um das Visum und um die Unterkunft in Hong Kong zur Verfügung. Hat man sich durch den anfallenden Papierberg geackert, steht die PROMOS-Bewerbung an. Hierfür muss man lediglich eine Vorauswahl der persönlichen Kurse treffen, sie bestätigen lassen und die bisherigen Noten an den Deutschen Akademischen Austauschdienst senden. Alle Informationen finden sich gebündelt auch auf der Webseite Promos/Uni-Landau. (<https://www.uni-koblenz-landau.de/de/international/studis-ins-ausland/foerdermittel/DAAD/promos>)

Ich kann jedem nur empfehlen, sich um ein PROMOS- Stipendium zu bemühen. Die mir zur Verfügung gestellten Mittel waren überaus großzügig und haben mein Auslandsemester erst möglich gemacht. An dieser Stelle, herzlichen Dank an PROMOS und den DAAD.

Der nächste Schritt ist die Suche nach einem Wohnheim. Hierbei bietet Cedars unter: (https://www.cedars.hku.hk/index.php?route=accommodation/information/details&accommodation_id=40) eine umfassende Liste aller Möglichkeiten an. Hier gilt es, flink zu sein. Die Portale öffnen sich um 8 Uhr Hong- Kong- Zeit und wer einen Wohnheimplatz bekommen will, sollte schnell handeln. Es empfiehlt sich, den Reisepass und andere persönliche Daten bereit zu

halten, denn hier gilt das Windhundprinzip, wer zuerst kommt, malt zuerst. Ich wurde in der Morrison Hall aufgenommen. Bezüglich der Bezahlbarkeit dieses ganzen Unterfangens ist ein Wohnheimplatz wichtig, da dieser nur rund $\frac{1}{4}$ der Miete eines privat gemieteten Zimmers kostet. Über die finanzielle Belastung lässt sich sagen, dass die Lebenshaltungskosten sehr hoch sind. Hong Kong ist ein teures Pflaster.

Kurz bevor man in die fernen Gefilde aufbricht, muss man über das HKU Portal noch seine endgültigen Kurse wählen. Dies ist jedoch leichter gesagt, als getan. Die Kursauswahl ist genauso kompetitiv wie die Wohnheimsuche. Zuerst wählt man sich Kurse aus und schreibt sich ein, jedoch bedeutet einschreiben nicht gleichzeitig sicher einen Platz zu bekommen. Ich habe keinen meiner gewählten Kurse bekommen und musste mehrfach komplett neue wählen, wobei letztendlich nur einer davon zu meiner eigentlichen Fächerkombination passte. Also besuchte ich Kurse in Gender Studies, History, Buddhist Studies, Englisch und die Geschichte Hong Kongs. Dieser Umstand macht es schwer, erworbene Credits zu transferieren. Die Qualität der Kurse war jedoch ausgezeichnet, sowohl sprachlich, wie auch inhaltlich. Die Professoren und Professorinnen gehören zu den besten in ihrem Gebiet und die Seminare waren ansprechend gestaltet. Die HKU wird auch im Workload ihrem Namen gerecht, denn die Seminare sind größtenteils textbasiert. Ich habe noch nie so viel unterschiedliche und spannende Dinge in so kurzer Zeit gelernt. Rundum also ein voller Erfolg.

In Hong Kong angekommen sollte man sich zuerst eine Oktopuskarte kaufen. Diese Karte fungiert als Ticket für alle öffentlichen Verkehrsmittel, zudem ist das System kinderleicht. Man kann damit sogar in fast allen Geschäften bezahlen. Die U-Bahn fährt immer pünktlich und ist super billig, vor allem wenn man eine Studenten-Oktopuskarte benutzt. Eine Bewerbung für diese Karte ist in deinem jeweiligen Fakultätsbüro möglich. Die Taxis sind zwar teurer als die U-Bahn, jedoch billig in Vergleich zu europäischen Taxis. Am Flughafen befindet sich ein

HKU-Stand, das Personal hilft den Studenten, ihr Wohnheim zu finden. Unter der Woche fahren auch Shuttle Busse.

SIM-Karten für das asiatische Mobilfunknetz finden sich in jedem Seven-Eleven . Wenn das Handy keine ausländischen SIM-Karten annimmt kann man in North Point tragbare WLAN Router kaufen. Meiner Meinung nach ist es wichtig, mobilen Zugang zu Google Maps zu haben, weil es die Navigation in Hong Kong erst ermöglicht.

Die HKU gibt sich größte Mühe, den neuen Austauschstudenten einen einfachen und schönen Einstieg zu ermöglichen. Es gibt eine große Eröffnungsfeier und viele Informationsveranstaltungen, bei dem man viele Gleichgesinnte findet. Die Wohnheime bieten ähnliche Veranstaltungen an, damit zwischen den Studenten eine familiäre Stimmung herrscht. Insgesamt lässt sich sagen, dass der Unialltag gut geplant und geordnet ablief, egal in welcher Situation sich die Stadt befand.

Studieren in Hong Kong ist anders als in Deutschland. Die zur Auswahl stehenden Kurse sind sehr vielseitig, jeder kann sich sein Studium selbst zusammenbauen und hat viel größere Freiheit in seinem Studium. Zudem finden die meisten Kurse mehrmals in der Woche statt und haben besondere Tutorial-Gruppen. Diese Gruppen sind designierte Übungsumgebungen, in denen man praktische Arbeiten rund um das Thema des Kurses absolviert. Das heißt, dass zum Beispiel eine Vorlesung über Gedichtsanalyse auch gleichzeitig die Anwendung des theoretischen Wissens beinhaltet. Ein weiterer Unterschied ist das Fehlen der „akademischen Viertelstunde“, Kurse und Vorlesungen beginnen pünktlich und dauern länger als in Deutschland. Die Anforderungen sind ebenfalls anders, es gibt keine Modulabschlussprüfung, dafür hat jeder Kurs eigene Anforderungen an die Studenten. Hierfür werden auch innerhalb des Semesters Prüfungen und Hausarbeiten/Aufsätze verlangt. Ich mag dieses System, es führt dazu, dass man ständig am Ball bleibt und gegen Ende des Semesters auch keine extreme Prüfungsphase ansteht. Allgemein liegt an der HKU der Focus klar auf Aufsätzen und

Hausarbeiten, anstatt auf Klausuren. Ich habe in meinen fünf Kursen lediglich eine traditionelle Klausur und dafür zwölf Aufsätze geschrieben. Das bereitet einen ausgezeichnet auf die Bachelor/Master -Arbeit vor und ermöglicht freieres Arbeiten und Denken.

Nun zu dem persönlichen Teil!

Hong Kong ist eine wahnsinnig tolle Stadt. Das Gefühl, durch diese Megacity zu laufen, umringt von Hochhäusern und tausend neuen Erfahrungen, ist unbeschreiblich. Es lässt sich schwer in Worte fassen, was der Ausblick von Victoria Peak in mir auslöst und das Big City Life ist noch aufregender, als ich es mir erträumt habe. Nachts umherzuwandern und die Seven-Eleven`s haben trotzdem auf, ist der blanke Wahnsinn. Ein Auslandssemester in Hong Kong bietet eine perfekte Mischung aus tollem Studium, Kulturschock und einzigartigen Erlebnissen. Landschaftlich hat Hong Kong auch einiges zu bieten. Die Strände und Wanderwege sind gut mit dem Bus zu erreichen und bieten eine willkommene Abwechslung vom hektischen Großstadtleben. Die hohen Temperaturen in Hong Kong machen den Strand nur noch attraktiver. Wenn man nach Asien aufbricht, sollte man auf extreme Temperaturen gefasst sein, im August kratzen sie öfter an der 40°C Marke.

Das Essen der Stadt ist speziell und lässt sich nicht mit dem Essen von chinesischen Restaurants in Deutschland vergleichen. Die Garküche (Dim Sum) oder Hotpot (Chinesisches Fondue) sind meiner Meinung nach ein Gaumenschmaus. Die traditionellen Nachspeisen Hong Kongs, wie die „Bubble Waffle“ oder das „Pineapple Bun“, runden jede Mahlzeit ab. Die Essensversorgung am Campus ist ebenfalls ziemlich gut. Es gibt von traditioneller chinesischer Küche, bis hin zu westlichem Essen oder Hamburgern alles, was das Herz begehrt. Als letzte Essensempfehlung kann und muss ich jedoch die zahllosen Sorten Instantnudeln nennen. Wenn ihr dort seid, probiert wenigstens ein paar! Must-Do`s der Stadt sind eine Fahrt mit der legendären Peaktram, ein Nachtspaziergang durch Causeway Bay, einen Cocktail trinken in einem der zahllosen Rooftop-Bars und vieles, vieles mehr. Probiert es einfach aus!